

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die seinspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 16  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 78.

Samstag 7. Juli 1900

36. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 4. Juli. Der König hat sich mit dem Generaladjutanten Wilsinger von Bebenhausen nach Stuttgart begeben und sich aufs Herzlichste von den nach China abgehenden 3 württemberg. Offizieren verabschiedet und ihnen Glück zu ihrem ersten Beginnen und glückliche Heimkehr gewünscht.

Stuttgart. Gestern abend war im Hotel Dextor eine größere Anzahl Hotel- und Gasthofbesitzer, sowie Restaurateure aus verschiedenen Städten des Landes, die Pilsener Bier ausschenken, versammelt, um über eine „Preiserhöhung“ des „Pilsener“ zu beraten, da bekanntlich seit 1. d. M. ein erhöhter Zoll für dieses Getränk zu bezahlen ist. Die Bierbrauer, sowie deren Vertreter weigern sich, den Mehraufwand aus eigener Tasche zu bezahlen; auch die Wirte können und wollen dies nicht thun. In der Versammlung wurde speziell darauf hingewiesen, daß man bei uns das Pilsener Bier überhaupt billiger trinkt, als anderwärts; bis jetzt betragen die Spesen 14 Mk. pr. Hektol., künftig über 17 Mk. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, von nun ab eine Erhöhung von 5 Pfg. für  $\frac{1}{10}$  Liter (0,4 = 25 Pfg., 0,5 = 30 Pfg.) eintreten zu lassen; den Vertretern der Brauereien wurde die Verpflichtung auferlegt, künftig nur an solche Abnehmer zu liefern, die die Preise einhalten.

Esslingen, 2. Juli. Trotz des überreichen Ertrags der Kirschenbäume ist der Preis derselben in den letzten Tagen gestiegen und es werden per Pfund 10 bis 16 Pfg. bezahlt. Die Mehrzahl der täglich bis zu 200 und darüber hinaus zum Verkauf kommenden Körbe wandert per Bahn nach auswärts.

Herrenalb, 3. Juli. Die Leiche des am letzten Freitag vom Falkensteiner Felsen abgestürzten Privatiers Jos. Bloch aus Stuttgart ist behufs Feuerbestattung nach Heilbronn überführt worden.

Oberndorf, 2. Juli. Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins wurde am Samstag mit einem Bankett im Museum eröffnet. Sonntag früh 10 Uhr war großer Empfang der auswärtigen Gäste mit Musik am Bahnhof. Kommerzienrat Mauser bewirtete alle Teilnehmer aufs Reichlichste. Zahlreiche hübsche Schwarzwälderinnen in ihren malerischen Trachten waren bei der Begrüßung anwesend. Bei den Verhand-

lungen auf dem Rathaus wurde u. a. beschlossen, eine Weg- und Wegbezeichnungskommission einzusetzen, die für einheitliche, plangemäße Leitung der Arbeiten im gesamten Vereinsgebiet sorgen und mit dem badiischen Verein zusammenarbeiten wird; der Ort der nächsten Hauptversammlung ist Horb, das bis dahin den Schütterturm fertiggestellt haben wird; das zweite Blatt, Freudenstadt der neuen Vereinskarten wird Anfangs des kommenden Jahres ausgegeben werden; das erste Blatt Wildbad-Carlswald erforderte einen Aufwand von 1900 Mk. Die Kosten für das Vereinsorgan betragen 2880 Mark, die Auflage ist auf 4000 erhöht worden. Der Kassenbestand beträgt 2700 Mk. Der von Stuttgart gestellte und bei der Ausschussung abgelehnte Antrag auf Centralisierung der Vereine wurde mit 34 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Gem. Rat Stockmayer wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Beim gemeinschaftl. Essen im „Bären“ fand eine herzliche Begrüßung statt; Reden und Vorträge verschiedener Art wechselten miteinander ab. Das in der Barbarahalle beim Schützenhaus gehaltene Waldfest nahm den schönsten Verlauf. Das beim Bahnhof gelegene Hotel „König Wilhelm“ vereinigte vor dem Abgang der Züge nochmals die Gäste zu einer gemütlichen Unterhaltung in seinem großen Saal; nachher schloß sich eine Tanzunterhaltung an. Am Montag fand ein vom schönsten Wetter begünstigter Ausflug nach Espendorf statt.

Friedrichshafen, 3. Juli. Graf Zeppelin hielt nach der Landung seines Luftschiffes eine kurze Rede an die Umstehenden, worin er betonte, daß sich dasselbe vollkommen lenkbar erwiesen und eine größere Eigengeschwindigkeit, als man von ihm erwartete, erzielt habe. Von anderer fachmännischer Seite wird mir versichert, daß der erste Teil der Freifahrt wegen des erfolgreichen Manövrierens in horizontaler und vertikaler Richtung tatsächlich erfolgreich gewesen und ein Mißerfolg bloß dadurch eingetreten sei, daß wegen des Bruches oder Versagens eines Hebels das eine Steuer nicht mehr funktionierte. Von diesem Augenblick an habe Zeppelin nur noch nach links steuern können. Die Landung sei tadellos glatt erfolgt; bloß sei der Ballon quer gegen die Windrichtung zu liegen gekommen und gegen einen Pfahl getrieben worden, der ein Loch in den

Ballon riß. Als das Floß herangebracht war, habe man den Ballon vorn entlastet. Graf Zeppelin will, ehe er wieder aufsteigt, aus der gestrigen Fahrt Lehren ziehen und einige Aenderungen treffen, was wohl eine Woche dauern dürfte.

Berlin, 4. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Am 25. Juni haben die Boyer die Gesandtschaften in Peking angegriffen, welche infolge Mangel an Munition das Feuer nicht erwidern konnten. Die Chinesen zerstörten die Mauern, welche die englische Gesandtschaft umgaben. Prinz Tuan soll erklärt haben, es dürfte, da bereits drei Gesandte getötet seien, kein einziger Europäer aus der Stadt entkommen. Es sind die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ausländischen zu verhindern, mit Tientsin in Verbindung zu treten.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Nach dem Stapellauf des „Wittelsbach“ fand im Offizierskasino ein Festmahl statt, wobei Prinz Ruprecht von Bayern seinen Dank und seine Freude für seine Stellung à la suite des Seebataillons ausdrückte und ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Chef der deutschen Marine ausbrachte. Der Kaiser brachte hierauf einen Trinkspruch auf den Prinzen Ruprecht aus. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Ew. Kgl. Hoheit danke ich für die freundlichen Worte, welche Sie an mich zu richten die Güte hatten. Ew. Kgl. Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes die Unterstützung erwähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern zu teil werden ließen. Ich möchte dabei noch an eine Episode der Vorgeschichte unserer Häuser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom ward einem Vorfahren Ew. Königl. Hoheit im Verein mit einem der meinigen beschieden, einer solchen Auszeichnung teilhaftig zu werden. Hoch zu Ross, in Stahl und Panzer, angeht die feindlichen Reiterescharen, erhielten sie vom Kaiser Heinrich VII. den Ritterschlag. Der Vorgang ist im Bilde auf der Yacht „Hohenzollern“ ersichtlich. Die Nachkommen jener Fürsten halfen sich gegenseitig bei Mühlbach, wo der Hohenzoller dem Kaiser Ludwig aus Bayern die Schlacht gewann. Wie damals die Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen. Ew. Kgl. Hoheit hatten in diesen Tagen Gelegenheit, wichtigen En-

schließen leizuwohnen und Zeuge von Vorgängen zu sein, die einen Markstein in der Geschichte unserer Zeit bedeuten. Ew. Kgl. Hoheit konnten sich überzeugen, wie mächtig der Wellenschlag des Ozeans an unseres Volkes Thore klopft und es wünscht, als großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten, mit einem Wort: zur Weltpolitik! Der Ozean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe, aber der Ozean beweist auch, daß auf ihm und in der Ferne, jenseits von ihm, ohne Deutschland, ohne den deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen darf. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk, das vor 30 Jahren unter der Führung seiner Fürsten gekämpft und geblutet hat, nunmehr bei auswärtigen Entscheidungen sich bei Seite schieben lassen soll. Gesähete das, so wäre es ein für allemal mit der Weltmachtstellung des deutschen Volkes vorbei. Ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten, und wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist nicht nur meine Pflicht, sondern auch mein gutes Vorrecht. Ich bin überzeugt daß ich hierbei Deutschlands Fürsten und Deutschlands Volk fest geschlossen hinter mir habe. Daß Ew. Kgl. Hoheit die Ehrenstellung à la suite des Seebataillons anzunehmen geruhten, ist von hoher Bedeutung, gerade in dem Augenblick, wo Bayern, Württemberger, Sachsen und Preußen nach dem fernen Osten ziehen, um die Ehre der deutschen Flagge wieder herzustellen. Wie das Haus Wittelsbach im Jahre 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, Einigkeit und Kaiserwürde zu fechten, so möge ich allezeit dieses edlen Geschlechtes Unterstützung sicher sein. Als Vertreter dieses erlauchten Hauses begrüße ich Ew. K. Hoheit in unserer Mitte mit dem Wunsche, daß die engen Beziehungen, in die Ew. K. Hoheit durch die Stellung à la suite meiner Marine getreten sind, allezeit Ew. Kgl. Hoheit Interesse für dieselbe lebendig erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl Ew. Kgl. Hoheit, des Prinzen Rupprecht von Bayern. Hurra! Hurra! Hurra!

— Der „Schweizerische Verein zur Hebung der Sittlichkeit“ hielt kürzlich seine Hauptversammlung in Zürich ab; über deren Verlauf die „Neue Zürcher Zeitung“ eingehend berichtet. Nach diesem Bericht machte Frau Schneeli-Berry von Zürich Mitteilungen über den Mädchenhandel, wie er auch in der Schweiz noch getrieben wird und gegenwärtig anlässlich der Pariser Ausstellung in besonderer Blüthe zu stehen scheint. Da gerade auch aus Württemberg viele weibliche Dienstboten sich der Schweiz zuwenden, so sei dieser Bericht hier wiedergegeben. Frau Schneeli-Berry führte in ihrem Vortrage aus, daß die Schweiz gegenwärtig von zahlreichen Agenten der Mädchenhändler, welche unter glaubwürdigsten Angaben weibliches Personal nach Paris zu locken suchen, heimgesucht sei. Wie raffiniert die ahnungslosen Mädchen manchmal in die Falle gelockt werden, zeigt folgender Vorfall, den die Unglückliche selbst der Referentin erzählte: Sie war stellenlos und ging in ein Stellenvermittlungsbureau, wo sie erklärte, zur Anshilfe jede Stelle anzunehmen, bis sich

etwas fände. Die Vermittlerin wies ihr eine bessere Wirtschaft an, wo eine Kellnerin nötig war. Sie wollte sich sofort dahin begeben und hatte kaum das Haus verlassen, als ihr ein Mann nacheilte und rief: „Fräulein, Fräulein, wollen sie nicht schnell in meinen Laden eintreten, meine Schwägerin ist hier auf Besuch und glaubt sie zu kennen. Sie möchte gern mit Ihnen sprechen.“ Das Mädchen trat mit dem Manne ahnungslos in den Laden, wo sich zwei Frauen befanden, von denen die eine sofort fragte: „Sind sie nicht Frä. Maier aus X-Dorf?“ „Nein ich bin die und die aus dort und dort.“ „Nein, aber diese Ähnlichkeit!“ und so ging es fort in allerfreundlichster Weise, bis man aus dem Mädchen alle Familien- und sonstige Geheimnisse herausgelockt hatte und wußte, daß sie außer einer alten Großmutter keine Angehörigen mehr besaß, vor denen man sich zu hüten hatte. Vor dem Eintritt in die Wirtschaft wurde sie gewarnt, dort gehe es nicht anständig zu, man werde vielleicht etwas Passenderes für sie ausfindig machen, sie sei doch ein so nettes, guterzogenes Mädchen, ob sie nicht ein Glas Wein zur Stärkung annehmen wolle, sie sehe so müde und blaß aus, sie solle doch mit ihnen in die anstoßende Stube mitkommen, wo man ungeniert plaudern könne. Beim Eintritt in das Nebenzimmer spürte das Mädchen, ein eigentümliches, schweres Parfüm, das ihr die Sinne gefangen nahm, und nachdem sie noch ein Glas Wein zur Stärkung genommen, wußte sie nicht mehr, was mit ihr geschah. Am kommenden Morgen erwachte sie mit bleischweren Gliedern in einer festverschlossenen Kammer, und als sie sich hernach über diese Behandlung beschwerte, schalt man sie ein undankbares Ding, und präparierte für ihre Pension und Pflege eine horrend Rechnung. Wenn sie dies nicht bezahlen könne, dürfe sie nicht fort. Das Mädchen blieb in den Händen der Weggären, konnte später einmal entfliehen und wollte sich in den See stürzen, wurde aber im letzten Augenblick von der Frau und ihrem Helfershelfer eingeholt und wieder in ihr Gefängnis gebracht, wo die Leidenszeit um so schlimmer wurde. Ein anderer Fall ist erst vor 4 Wochen passiert. Die Zürcher Bahnhofagentin meldete nach Genf, daß mit dem Nachtzug eine elegant gekleidete Dame mit einem hübschen 15jährigen Mädchen abgereist sei und nächsten Morgen um 6 Uhr dort eintreffen werde, man möchte die Dame genau im Auge behalten. Sie wurde in Genf am Bahnhof auch wirklich erkannt, wo sie die einzige am Bahnhofe anwesende Droschke bestieg und davonfuhr, ehe man ihr folgen konnte. Es wurde alsbald die Polizei verständigt, und alle in Frage kommenden Häuser wurden überwacht, aber die beiden Reisenden blieben verschwunden, bis man nach mehreren Stunden den Kutscher wieder fand und von ihm erfuhr, daß die Damen direkt vom Genfer Bahnhofe nach Colonges gefahren und dort die französische Grenze passiert haben, wo sie sich nun in Sicherheit befanden. Das Mädchen kam von Zürich oder dessen Umgebung, aber es gelang bisher noch nicht, ihre Angehörigen ausfindig zu machen. Auch der weitere Aufenthalt des Kindes konnte nicht ermittelt werden, und es wird wohl wie so viele

andere in der Fremde zu Grunde gehen. Diesen Beispielen ließen sich noch viele anfügen, wenn es noch nötig wäre, den Frauen und Töchtern die furchtbaren Gefahren des Mädchenhandels zu schildern, um den Gesetzgebern darzuthun, wie notwendig für solche Delikte draconisch strenge Strafen seien.

London, 4. Juli. Dem Reuter-Bureau wird aus Taku vom 30. über Tschifu vom 3. Juli gemeldet: Die Admirale Alegjew und Seymour hielten heute einen Kriegsrat ab und kamen zu dem Beschluß, daß es unmöglich sei, ohne wesentlich größere Streitkräfte zu versuchen, Peking zu entsetzen. Es dürfte nach ihrer Ansicht möglich sein, Tientsin zu halten, aber wenn dies nicht thunlich sei, werden sie sich bemühen, Taku zu halten. Der englische und russische Admiral kamen deshalb zu ihrem Beschluß, weil die gesamte Streitmacht der Verbündeten, welche zur Zeit zusammengezogen werden kann, nur etwa 20,000 Mann beträgt, 140,000 Mann chinesischer Truppen stehen jetzt zwischen Tientsin und Peking. General Mich soll mit 90,000 Mann zum Angriff auf Tientsin vorrücken.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: Prinz Tuan hat den Führern der Boxer bedeutende Geldgeschenke gemacht und ebenso den Truppenkommandeuren der kaiserlichen Armee, welche die Kolonne Admirals Seymours zurückschlügen. Auch jedem einzelnen Soldaten wurde ein Geldstück eingehändigt.

Shanghai, 4. Juli. Meldungen Londoner Blätter von hier besagen, daß nach chinesischen Mitteilungen kein Ausländer in Peking am Leben bleiben werde. Der Kurier Sir Robert Harts, der die Volkschaft nach Tientsin am 25. Juni brachte, schilderte die Lage der britischen Gesandtschaft als schrecklich. Sie sei mit Kranken und Verwundeten gefüllt. Getötete lägen haufenweise innerhalb und außerhalb der Gesandtschaftsgebäude. Gefallene aller Nationen lägen durcheinander.

— Wie der Courier Harts meldete, waren bestimmte Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß die Ausländer in Peking mit der Außenwelt verkehrten. Die chinesischen Wachen an den Stadtthoren töteten eine Anzahl Läufer, die mit Depeschen, in denen um Hilfe ersucht wurde, ausgesandt waren. Der Bote selbst kam nur auf diese Weise durch, daß er sein Gesicht und seine Kleidung mit Blut beschmierte und mit den anderen rief: „Tötet die fremden Teufel!“ Unterwegs sah er viele Leichen von Europäern von Seymors Truppen, die zwischen Langfang und Lofa getötet waren. Alle waren entsetzlich verstümmelt. Die Köpfe waren von den Leibern getrennt und auf Bambusstöcken von Boxern davongetragen.

## Unterhaltendes.

### Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburger  
(Nachdruck verb.)

„Was schreibt der Dufel?“ fragte Lenchen ihren Vater, dem der Bote einen Brief aus Amerika brachte.

„Ich habe jetzt keine Zeit“, erwiderte der Hansbauer. „Die Gänse sind schon

angespannt und wir müssen das Heu auf der untern Wiese noch holen, ehe das Gewitter kommt. Die Wolken stehen schwer über dem Rhein."

"So laß mir den Brief da", bat Lenchen. "Ich dürfte ja sonst immer lesen, was der Onkel schreibt."

"Hast Du denn alles schon hergerichtet, wie dir's die Mutter sagen ließ?" frug ausweichend der Vater.

"Alles. Den Wein und das Brot mit dem Käse für die Dienstboten und Tagelöhner, die Heubirnen für die Kinder und den Kaffee in einem besonderen Töpfchen für die Mutter. Alles steht in einem Korb auf der Bank vor dem Hause. Das Töpfchen aber soll die Värbel besonders in der Hand halten, damit nichts verschüttet wird."

"Brav, Lenchen! So komm und reiche mir den Korb auf den Wagen, und der Martin soll auch noch den großen Krug am Röhrbrunnen füllen. Ich mag heute beim Senladen keinen Wein trinken; es ist mir so schwül im Kopfe."

Als der Hansbauer mit dem Korb und die Värbel mit dem Töpfchen auf dem Wagen saßen und der Martin schon die Geißel schwang, meinte Lenchen:

"Den Brief, Vater, den Brief! Habet Ihr ihn mir an den Spiegel gesteckt?"

"Nein, Lenchen; ich will ihn unterwegs noch gar fertig buchstabieren. Heute Abend, wenn wir alle beisammen sind, lese ich ihn euch dann vor."

Die Gänse trabten zum Thor hinaus,

und Lenchen suchte die kleine Frida auf. Frida zählte erst zwei Jahre, und machte an dem schwülen Tage ihr Schläfschen. Die anderen fünf, der Friedrich, die Anna, der Franz, die Mina und die Bertha befanden sich alle auf der Wiese und wollten auf dem letzten Heuwagen mit nach Hause fahren.

So weilte Lenchen, die älteste, mit der jüngsten allein zu Hause. Obgleich erst siebenzehn Jahre alt, konnte man ihr getrost das ganze Hauswesen schon überlassen. Von Kindheit an zeigte sich Lenchen sehr begabt; sie lernte leicht, zählte zu den besten Schülerinnen, erwies sich in Haus- und Feldarbeiten ungemein geschickt. Man konnte sie hinstellen, wohin man wollte, so füllte sie ihren Platz aus. Nie hörte man eine Widerrede, wenn man sie etwas thun ließ. Sie war der Liebling der Eltern, der Abgott der Geschwister. Sie war — ein Engel?

Nein, kein Engel. Aber sie war so, sie hat gelebt, und niemand in ihrem Dorfe wäre mit dieser Beschreibung zufrieden; jedes wüßte von ihr noch mehr zu sagen und zu rühmen. Freilich konnte es ihr auch nicht als ein besonderes Verdienst angerechnet werden. Sie stammte nicht von den Wilden her, sie stammte aus einem guten gottesfürchtigen Hause, aus einer Familie, in welcher nicht Streit, Born, Hader, Geiz und Unmäßigkeit Trumpf war, sondern wo Friede, Verträglichkeit, Fleiß und Arbeitsamkeit herrschte, wo sich die zahlreichen Haus-

bewohner wie die Bienen in einem Bienenkorb beim Aus- und Eingehen Platz machten, und etwa von außen kommende störende Elemente vor die Thüre gefeßt wurden. So hieß es von Lenchen: der Apfel fiel nicht weit vom Stamm, und der Baum war ein Herrenapfelbaum. —

Lenchen ist, um die kleine Frida in ihrem Mittagsschläfschen zu belauschen, aus der Wohnstube in die Kammer getreten, und steht vor dem Bettchen. Sie hebt den leichten Vorhang, welcher zum Schutz gegen die vielen Fliegen über der Bettstelle liegt, vorsichtig empor.

### Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad.

Geburten:

- 28. Juni. Mutterer, Hermann, Friedrich, Holzhauer in Grünhütte, 1 Tochter.
- 29. " Großmann, Wilh, Georg, Schreinermeister, 1 Tochter.
- 30. " Mayer, Gottlob Georg, Schreinermeister hier, eine Tochter.
- 2. Juli. Dieß, Ernst Wilhelm, Schreinergehilfe hier, 1 Tochter.

Gestorbene:

- 29. Juni. Horkheimer, Emilie Pauline, Tochter des Polizeidiener's Christian Friedrich Horkheimer hier 1 Jahr alt.



**Seidenstoffe** Bestellen Sie z. Vergleichs die reichhalt.

Collection d. Mechanischen Seidenstoff-Weberei **NICHOLS & Cie** Leipziger Strasse 43 **BERLIN** Ecke Markgrafenstr.

Deutschl. größtes Specialhaus für Seidenstoffe. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. Hofliefer. I. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt.

## Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes Leopoldstr. 26 setze ich mein ganzes Waarenlager in

**Haus- u. Küchengeräte, Nickel- u. Kunstgußwaaren Petroleum-Lampen**

u. s. w. einen

# Total Ausverkäufe

aus und bewillige auf die bisherigen Preise 10—25% Rabatt gegen Barzahlung.

**Louis Madlener**  
**Pforzheim, Leopoldstr. 26.**

## Stottern

heilen gründl. **Dir. C. Denhardt's Anstalten Stuttgart**, Rothenwaldstr. 19. und **Dresden-Poschwitz**. Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Älteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl.**

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
ist das Beste Stärkemittel.  
Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Herrlich Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Utm. a. D.

**J. Eppingers Fournierhandlung**  
**Stuttgart,**  
**26 Olgastraße 26.**

**Asphalt-Röhren,**  
freistehende  
**Abortsitze,**  
**Pissoirschalen,**  
**Asphaltbelage,**  
**Holzplaster etc.**

empfiehlt  
Württemb. Theer- und Asphaltgeschäft  
**Wilhelm Volz, Feuerbach.**

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche

### Baumstützen

zu erhalten wünschen, wollen dies bis **Dienstag den 10. Juli d. J.** bei der Stadtpflege anmelden.  
Den 3. Juli 1900.

Stadtpflege.

## LEYACHE

**Sprudel** ist das beste Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Friedr. Schofer** z. Enzthal  
Pforzheim.

### Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

### Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50, 60 M, die 100 Liter ab hier.

**F. Brennfleck**

Weingut Schloß Kupperwolf  
Edesheim (Pfalz.)

## Bauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Nadebenler Lilienmilch-Seife**

. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Streckenpferd**

St. à 50 Pfennig bei:  
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**



# GUTE SPARSAME KÜCHE

erzielt jede Hausfrau, wenn sie die mit hohen Auszeichnungen prämierten Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft benutzt. Diese sind bequem zu verwenden, von außerordentlicher Güte, sehr ausgiebig und dabei doch billig. Wer sie gebraucht, spart vor Allem auch Zeit und Zeit ist Geld!

**MAGGI's Gluten-Kakao**  
in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Brühstück, verbindet seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.

**MAGGI's Gemüse und Kraftsuppen.**  
in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

**MAGGI's Boullion-Kapseln**  
à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.  
Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu stehen.

**MAGGI zum Würzen**  
der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Flaschen von 25 Pfg. an.  
Wenige Tröpfchen genügen!

— Sie haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Drogerien. —

## Essigessenz

wird aus essigsaurem Kalk, der meistens aus Holz, Holzabfällen etc. gewonnen wird, hergestellt.

### Ulm a. Donau.

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

## Allgemeine Ausstellung für Kochkunst Hôtel- u. Wirtschaftswesen u. verwandte Gewerbe

umfassend: *Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke* jeder Art etc., sowie in allen *Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche*, unter d. **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner in Ulm.** — **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission** (Saalbau Ulm) einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist.

## Sanatorium Ulm a. D.

— G. m. b. H. —  
unter Direktion von

Dr. med. Hartmann, Frauenarzt u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden, Gicht, Rheumatismen, Ischias, Frauen - Krankheiten, Hautkrankheiten (namentlich Psoriasis), Nervenschwäche, Gesichts - Ausschläge, Krampfadern - Geschwüre, (Fussgeschwüre, offene Füße) u. ähnliche Leiden finden durch **elektrotechnische** Behandlung rascheste naturgemässe Heilung.

Auf Wunsch ausführliche Auskunft.

(Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)

## Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

**Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.**

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| 1896er Weiswein zu 42 Pfg. | 1897er Rotwein zu 60 Pfg. |
| 1896er " " 48 " "          | 1897er " " 65 " "         |
| 1895er " " 50 " "          | 1895er " " 70 " "         |
| 1895er " " 60 " "          | 1895er " " 80 " "         |

per Liter, **franko nach des Käufers Bahnstation** geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

**Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.**

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Brantweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Reinheit u. beste Reinigung garantiert!** Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.00; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: halbdoppel 2; weiß 2.50; Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 5.75; 7; 8; 10. **Acht chinesische Gänsefedern 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebige Quantum liefert gegen Nachn.!** Nichtgefülltes Bettwolltuch auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.**

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federnproben erwünscht!

## Rgl. Kurtheater.

Direktion Intendantzrat **Peter Siebig.**  
Samstag den 7. Juli 1900.

## Der Nebelstall in Wildbad.

Ein vaterländisches Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert, in 3 Aufzügen für eine Volksbühne in Wildbad von Dr. med. Teufel, Stadt- und Districtsarzt in Wildbad.

Sonntag den 8. Juli 1900.  
24. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

**Die Goldgrube**  
Schauspiel in 3 Akten von Laufs und Jacoby.

